

Hinweise auf Schwerpunkte und Literaturquellen zum folgenden Thema.“

Das Herangehen der Genossin Richter an die Vorbereitung der Seminare ist charakteristisch für die Tätigkeit der überwiegenden Mehrheit der Propagandisten. Immer wieder bestätigt sich: Sind hohe Anforderungen an das theoretische Niveau der Studienarbeit gesetzt, dann gibt es kein Seminar, das einer „besseren Produktionsberatung“ ähnelt.

Fördernd auf das Selbststudium wirkt sich immer das Erteilen von kleineren Studienaufträgen aus. Das können sein: Diskussionsbeiträge, Kurzreferate, Textinterpretationen aus Werken der Klassiker des Marxismus-Leninismus, Begriffserklärungen, Erläuterungen zu einem Tafelwerk oder einem Dia, das Zusammentragen von Fakten oder das Erarbeiten einer Argumentation.

Viele Propagandisten haben es sich zum festen Arbeitsprinzip gemacht, die Teilnehmer beim Erfüllen ihrer Studienaufträge mit individuellen Konsultationen und gezielten Literaturhinweisen zu unterstützen. Das wissen die Genossen zu schätzen, so auch Horst Henschel und Manfred Paul aus dem VEB Motorenwerke Cunewalde. Das vertrauensvolle Gespräch mit ihrem Propagandisten helfe ihnen, so sagten sie, konzentrierter und zielgerichteter zu studieren; sie erhalten Anregungen zur Arbeit mit der von der Abteilung Propaganda angegebenen Studientexte, um theoretisch tiefer Schwerpunkte und Fragen zu begründen.

Viele Parteikollektive nehmen die Parteiwahlen zum Anlaß, um anhand des Statuts ihr Wirken einzuschätzen. Das Parteistatut verpflichtet alle Genossen, ständig an der Hebung ihres politischen Bewußtseins, an der Aneignung des Marxismus-Leninismus zu arbeiten und die Weltanschauung der Arbeiterklasse zu verbreiten.

Die Parteigruppe des Genossen Manfred Paul vertiefte in der Diskussion darüber die Einsicht, daß angesichts der anspruchsvollen gesellschaftlichen Aufgaben das Studium der Lehren der Klassiker und der Dokumente der Partei weiter* an Bedeutung gewinnt. In der Parteigruppe verständigten sich die Genossen deshalb auch untereinander, wie man noch besser studieren kann. Genosse Horst Henschel faßte seine Erfahrungen beim Selbststudium wie folgt zusammen: „Ich stütze mich auf die Studienhinweise für den Zirkelteilnehmer. Beim Durcharbeiten der Literatur beachte ich die vorgegebenen Fragen zum Thema. Diese Textstellen streiche ich mir an und kennzeichne am Rand der Broschüre Fragen, die beim Lesen auftreten. Erhalte ich den Auftrag, speziell zu einem Diskussionspunkt meine Gedanken darzulegen, mache ich mir Aufzeichnungen, oftmals nur in Stichpunkten.“

Die Erfahrungen der Betriebsparteiorganisationen bei der Förderung des Selbststudiums lassen sich in drei Punkten zusammenfassen.

Erstens kommt keine Parteileitung umhin, zugleich mit der monatlichen Einschätzung des Parteilehrjahres auch Fragen des Selbststudiums der Genossen zu diskutieren. Dabei schätzen Leitungen ein, wie die Zirkelteilnehmer vor allem die Werke der Klassiker studieren.

Zweitens erweist es sich als notwendig, dem Propagandisten zu helfen, seiner Rolle als Organisator eines regen Selbststudiums immer besser gerecht zu werden. Studienaufträge an Teilnehmer sind eine wirksame Methode.

Drittens schließlich beachten die Leitungen, daß die Genossen ihre eigene Verantwortung für die Vorbereitung auf das Parteilehrjahr erkennen. Die Diskussion im Parteikollektiv trägt dazu maßgeblich bei.

Elke Haack

Leserbriefe

Ziel, neue Initiativen der Bürger zu fördern.

Für den Stadtbezirk Berlin-Köpenick sind im laufenden und im nächsten Fünfjahrplan drei bedeutende Aufgaben vorgesehen: eine großzügige Verkehrslösung zur Entlastung der Köpenicker Altstadt; die Rekonstruktion und Erweiterung des Köpenicker Krankenhauses und der Bau des Allendeviertels II. Die Lösung dieser großen Aufgaben erfordert auch eine große Bereitschaft der Bürger unseres Stadtbezirks, mitzudenken, mitzumachen, aber auch zeitweilige Unannehmlichkeiten in Kauf zu

nehmen. Vor den Abgeordneten und gesellschaftlichen Kräften unseres Wahlkreises erläuterten der 1. Sekretär der Kreisleitung und der Stadtbezirksbürgermeister alle Aufgaben, die sich in den nächsten Jahren aus den vorgesehenen komplexen Lösungen für Köpenick ergeben. Der 1. Sekretär der Kreisleitung informierte außerdem in einer Mitgliederversammlung der SED-Wohnparteiorganisation 46 über diesen Fragenkomplex und gab damit den Genossen wertvolle Hinweise für eine überzeugende Argumentation für die Gespräche mit den Bürgern.

Mit der Kommunalwahl verbindet wir das Ziel, einen großen Aufschwung in der politischen Massarbeit zur Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR zu erreichen und jeden Abgeordneten noch enger mit seinen Wählern zu verbinden. Dabei viele Bürger für die Mitarbeit zur Lösung unserer kommunalpolitischen Aufgaben zu gewinnen ist mein persönlicher Beitrag als Kommunist und Abgeordneter zur Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR.

Emil Kortmann
Stadtbezirksverordneter
Berlin-Köpenick